

Schriftenreihe  
der Gesellschaft für Deutschlandforschung

---

Band 106

# Demokratie in Deutschland und Europa

Geschichte, Herausforderungen, Perspektiven

Herausgegeben von

Eckhard Jesse  
Roland Sturm



Duncker & Humblot · Berlin

JESSE/STURM (Hrsg.)

## Demokratie in Deutschland und Europa

Schriftenreihe  
der Gesellschaft für Deutschlandforschung

Band 106

# Demokratie in Deutschland und Europa

Geschichte, Herausforderungen, Perspektiven

Herausgegeben von

Eckhard Jesse  
Roland Sturm



Duncker & Humblot · Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, für sämtliche Beiträge vorbehalten

© 2015 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fremddatenübernahme: L101 Mediengestaltung, Berlin

Druck: Meta Systems Publishing & Printservices GmbH, Wustermark

Printed in Germany

ISSN 0935-5774

ISBN 978-3-428-14812-7 (Print)

ISBN 978-3-428-54812-5 (E-Book)

ISBN 978-3-428-84812-6 (Print & E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier  
entsprechend ISO 9706 ☼

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

## Inhaltsverzeichnis

Demokratie in Deutschland und Europa <i>Eckhard Jesse und Roland Sturm</i> .....	9
-------------------------------------------------------------------------------------	---

### Europäische und internationale Politik in der Gegenwart

Informelle Institutionen in der Europäischen Union. Die Einführung der Spitzenkandidaturen zur Europawahl 2014 und ihre Bedeutung für das institutionelle Gefüge der EU <i>Wolfram Ridder</i> .....	23
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----

<i>Acting Badly or Successfully?</i> Die Folgen des unterschiedlichen mitgliedschaftsrechtlichen Status der EU in internationalen Organisationen für ihre Akteursqualität <i>Julia Heydemann</i> .....	41
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----

Deutsche Solidarität innerhalb der deutsch-amerikanischen Sicherheitsbeziehung. Eine Textanalyse mit Tiefgang <i>Tim Griebel</i> .....	59
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----

Schwieriges Verhältnis: Deutschland und seine Streitkräfte. Die Bewertung militärischer Macht in der medialen Debatte über den Libyenkrieg 2011 <i>Isabelle-Christine Panreck</i> .....	79
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----

### Parteien und Wahlen im Wandel

Verkannte Lösungen oder beharrliche Trugbilder? Das Wahlrecht für Minderjährige in der verfassungsrechtlichen und politischen Debatte <i>Niels Dehmel</i> .....	97
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----

(K)eine sinnvolle Alternative? Zwei Varianten der absoluten Mehrheitswahl auf dem Prüfstand <i>Peggy Matauschek</i> .....	115
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----

Politischer Schweden-Krimi. Eine Analyse der Reichstagswahl 2014 <i>Christoph Bruckmüller</i> .....	135
Warum scheiterte der Dritte Weg der SPD? Eine Analyse am Beispiel der Arbeitsmarktpolitik <i>Florian Fößel</i> .....	155
Hanfkragen der Piratenpartei?! Inhaltsanalyse von Printartikeln zu den Piraten im Bundestagswahlkampf 2013 <i>Erik Schlegel</i> .....	175
Zwischen „Patchwork“-Christen, Laizisten und Muslimen. Das Staatskirchenrecht des Grundgesetzes unter Reformdruck <i>Bastian Scholz</i> .....	195
<b>Gefahr durch Extremismus</b>	
Sonderfall der Länderberichterstattung. Die Verfassungsschutzberichte in Brandenburg und Bayern <i>Stephan Weinrich</i> .....	215
Wehrhafte Demokratie von links? Otto Kirchheimer in der Weimarer Republik <i>Patrick Stellbrink</i> .....	229
Mit Israel zur staaten- und klassenlosen Weltgesellschaft. Die Initiative Sozialistisches Forum und die antideutsche Israelsolidarität <i>Rudi Bigalke</i> .....	247
Mit der richtigen Strategie in die Mitte der Gesellschaft? Die Kommunalpolitik der NPD in drei sächsischen Kreistagen <i>Lisa Karge</i> .....	265
Gottes Gebote in der Politik. Christliche Kleinparteien und ihr Verhältnis zum demokratischen Verfassungsstaat <i>Alexander Kühn</i> .....	287
<i>Leaderless Resistance</i> und <i>Lone Wolves</i> . Rechtsextreme Theoretiker aus den USA und deren Einfluss in Europa <i>Sebastian Gräfe</i> .....	307

**Alltag in der DDR**

Vom „Neuen Adam“ zum „Sozialistischen Menschen“. Der Traum vom „Neuen Menschen“ in der DDR

*Ulrike Madest* ..... 325

Held der „Arbeiterklasse“ und Geist der Friedlichen Revolution? Die Rezeption von Martin Luther King in der DDR

*Eva Werner* ..... 343

Loyalitäten und Rivalitäten. Kompetenzstreitigkeiten im SED-Kulturapparat

*Madeleine Petschke* ..... 359

Mit roten Zahlen in die Krise. Die Wirtschaftspolitik unter Ulbricht und Honecker im Vorfeld der Systemkrisen 1953 und 1989

*Benjamin Page* ..... 377

Warum der Wehrunterricht auf heftigen Protest stieß. Die Militarisierung des Schulwesens der DDR in den 1970er Jahren

*Steffi Lehmann* ..... 393

Autorenverzeichnis ..... 411

Personenverzeichnis ..... 413





# Demokratie in Deutschland und Europa

Von Eckhard Jesse und Roland Sturm

## I. Geschichte, Herausforderungen, Perspektiven

Das Thema „Demokratie in Deutschland und Europa“ hat viele Facetten. Durch den Zusammenbruch des real existierenden Sozialismus mit der Sowjetunion an der Spitze, dem „Vaterland der Vaterländer“, und der deutschen Einheit als Folge hat sich ein grundlegender Wandel in Deutschland wie in Europa vollzogen. Hieß es vor dem Herbst 1989, die europäische Einheit werde die deutsche Einheit nach sich ziehen, so trat in gewisser Weise eine Verkehrung von Ursache und Folge auf. Die deutsche Einheit und der Fall des „eisernen Vorhangs“ beschleunigten den Prozess der europäischen Einheit. Diese förderte Freiheit, aber Freiheit kostet ihren Preis.<sup>1</sup> Für Deutschland und Europa stellt die Globalisierung eine beträchtliche Herausforderung dar. Keiner weiß, welche Richtung Europa einschlägt. Viele glauben zu wissen, wie sich Europa und insbesondere die EU weiter entwickeln soll. Ist das immer weiter sich verzahnende Projekt Europäische Union mit den Elementen des demokratischen Verfassungsstaates vereinbar?<sup>2</sup> Und ist es wirtschaftlich tragfähig?<sup>3</sup>

Die folgenden Überlegungen beziehen sich auf den Untertitel unseres Bandes: Geschichte, Herausforderungen, Perspektiven, also auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Demokratie, jeweils idealtypisch getrennt nach Europa und Deutschland, obwohl tatsächlich auf allen Gebieten der Politik längst eine enge Verflechtung vorliegt, bei den Institutionen, den Entscheidungsprozessen und den Politikfeldern.<sup>4</sup>

Die Geschichte Deutschlands ist nicht die Geschichte der Demokratie. So war das 1871 „von oben“ ins Leben gerufene Kaiserreich zwar ein Rechts-

---

<sup>1</sup> Vgl. u. a. Andreas Wirsching, *Der Preis der Einheit. Geschichte Europas in unserer Zeit*, München 2012.

<sup>2</sup> Vgl. dazu Peter Graf Kielmansegg, *Wohin des Wegs, Europa? Beiträge zu einer überfälligen Debatte*, Baden-Baden 2015.

<sup>3</sup> Vgl. Werner Sinn, *The Euro Trap. On Bursting Bubbles, Budgets, and Beliefs*, Oxford 2014.

<sup>4</sup> Vgl. Roland Sturm/Heinrich Pehle, *Das neue deutsche Regierungssystem. Die Europäisierung von Institutionen, Entscheidungsprozessen und Politikfeldern in der Bundesrepublik* (2001), 3., akt. Aufl., Wiesbaden 2012.

staat, aber keine Demokratie. Denn der Kanzler wurde nicht vom Reichstag gewählt, sondern vom Kaiser eingesetzt. Kaum ein Staat der Welt hat im 20. Jahrhundert so viele Systemwechsel erfahren wie Deutschland.<sup>5</sup> Brach das autoritäre Kaiserreich als Folge des verlorenen Krieges nach fast einem halben Jahrhundert zusammen, so konnte sich die Weimarer Republik, die erste deutsche Demokratie, nur 14 Jahre behaupten. Die 1933 etablierte Diktatur des Nationalsozialismus endete erst mit der bedingungslosen Kapitulation der Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg, den Deutschland entfacht hatte. Nach 1945 verlebte sich die Sowjetunion den östlichen Teil ihrem Machtbereich ein, im westlichen Teil entstand eine Demokratie unter weit günstigeren Umständen als nach dem Ersten Weltkrieg. Was kaum für möglich galt: Die Bundesrepublik Deutschland wurde eine Demokratie westlichen Zuschnitts.<sup>6</sup> Dank der friedlichen Freiheitsrevolution 1989 ließ die Mehrheitlich von der Bevölkerung in der DDR gewünschte Wiedervereinigung nicht lange auf sich warten. Seit 1990, 45 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, lebt die deutsche Nation wieder in einem Staat. Damit ging vor 25 Jahren ein „Sonderweg“ zu Ende.

Die Geschichte Europas ist eine Geschichte von Kriegen, nicht nur, aber auch. Die Europäische Union ist als Friedensprojekt eine Antwort auf deren Schrecken. Nach bescheidenen Anfängen einer Wirtschaftsgemeinschaft entwickelte sich die europäische Integration zu einem politischen Projekt immer umfassenderer Reichweite. Zum Binnenmarkt kam die Währungsunion, die Handels- und die gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik.<sup>7</sup> Heute sind wir in der glücklichen Lage, in der EU gleichsam „innerstaatliche“ Themen über die Grenzen der traditionellen Nationalstaaten hinweg zu erörtern. Dies geschieht nicht problemlos. Der Nationalstaat ist nicht tot. Die institutionellen Strukturen der EU sind zwar vertraglich gefestigt, unterliegen aber der Interpretation durch politischen Wandel. Das EU-Leitbild einer „immer engeren Union“ ist wahrlich umstritten.<sup>8</sup>

Die Gegenwart der Demokratie in Deutschland scheint für Besorgnis keinen Anlass zu bieten. Die neuen Bundesländer sind weithin demokratisch

---

<sup>5</sup> Vgl. Eckhard Jesse, *Systemwechsel in Deutschland. 1918/19 – 1933 – 1945/49 – 1989/90*, 4. Aufl., Bonn 2013.

<sup>6</sup> Vgl. Heinrich August Winkler, *Der lange Weg nach Westen*, zwei Bd., München 2000. Siehe auch seine fast 4000 Seiten umfassenden und vergleichenden Studien: *Geschichte des Westens*, vier Bd., München 2009/2011/2014/2015.

<sup>7</sup> Vgl. Gerhard Brunn, *Die Europäische Einigung von 1945 bis heute*, Stuttgart 2002.

<sup>8</sup> Vgl. Roland Sturm, *Beyond the ‚ever closer union‘: national interests, institutional power shifts and threats to the ‚permissive consensus‘ in Germany*, in: Riccardo Fiorentini/Guido Montani (Hrsg.), *The European Union and Supranational Political Economy*, Abingdon 2015, S. 81–97.

konsolidiert, und im Gegensatz zu einigen Staaten Europas wie Großbritannien, Italien und Spanien gibt es nicht die geringsten secessionistischen Bestrebungen. Die politische Kultur ist trotz gewisser illiberaler Tendenzen gefestigt<sup>9</sup> – 25 Jahre nach der Einheit stellt das vereinigte Deutschland keinen Krisenherd dar. Gewiss hat sich das politische System in einem Vierteljahrhundert beträchtlich gewandelt, so das Parteiensystem, das sich auffächerte, aber längst nicht jede Veränderung geht auf die deutsche Einheit zurück. Das Nachlassen des antiextremistischen Konsensus ist zu Teilen eine Folge der Vereinigung. Am stärksten dürfte der Wandel im Bereich der Außenpolitik ausfallen. Deutschland, souverän geworden, muss mehr, auch militärische, Verantwortung tragen. Das geschieht, wiewohl nicht überschwänglich.<sup>10</sup> Die Westbindung Deutschlands ist erhalten geblieben. Die konkordanzdemokratischen Elemente haben seit der Einheit im „Staat der Großen Koalition“<sup>11</sup> zugenommen – die Vielfalt der Vetospieler gefährdet gelegentlich die politische Entscheidungsfähigkeit.

Die Gegenwart der Demokratie in Europa gibt Anlass zu Optimismus und zu Pessimismus. Die EU, nicht zuletzt durch ihre Erweiterungs- und ihre Nachbarschaftspolitik, hat zur Stabilisierung junger Demokratien in Europa beigetragen. Der „europäische Geist“ ist in Zeiten wirtschaftlichen Aufschwungs präsenter als in Krisenzeiten – die EU selbst ist bestenfalls auf dem Weg zur Staatswerdung. Das Bundesverfassungsgericht hat für deren heutigen Zustand den Begriff des Staatenverbundes geprägt. Die EU muss immer noch als Einheit, repräsentiert vor allem durch die Europäische Kommission, das Gericht der Europäischen Union sowie besonders das Europäische Parlament, und als internationale Vereinigung, repräsentiert durch den Europäischen Rat und den Ministerrat, gesehen werden. Das seit 1979 direkt gewählte Europaparlament, auch wenn es dem Kriterium der Stimmenwertgleichheit nicht genügt, spricht bei der europäischen Gesetzgebung für die Völker Europas – der Ministerrat für die Regierungen der EU-Länder. Für eine lebendige europäische Demokratie mangelt es in erster Linie an zweierlei, an einem europäischen Kommunikationsraum und an der Priorität europäischer Identität<sup>12</sup> in den Mitgliedstaaten der EU.

---

<sup>9</sup> Vgl. Tom Mannewitz, Politische Kultur und demokratischer Verfassungsstaat. Ein subnationaler Vergleich zwei Jahrzehnte nach der deutschen Wiedervereinigung, Baden-Baden 2015.

<sup>10</sup> Vgl. Stephan Bierling, Vormacht wider Willen. Deutsche Außenpolitik von der Wiedervereinigung bis zur Gegenwart, München 2014.

<sup>11</sup> Manfred G. Schmidt, Das politische System Deutschlands. Institutionen, Willensbildung und Politikfelder, München 2007, S. 42, 145, 159, 440, 458 f.

<sup>12</sup> Vgl. Julian Nida-Rümelin/Werner Weidenfeld (Hrsg.), Europäische Identität: Voraussetzungen und Strategien, Baden-Baden 2007.